Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

91 (19.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 91
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
19. April 1932

Friedrich Fröbel, der Vater der Kindergärten

Zum 150. Geburtstag des großen Pädagogen am 21. April.

Seine eigene Kindheit hatte Friedrich Fröbel herb genug erfahren lassen, wie man ein Kind nicht behandeln und erziehen soll. Denn als der Vater — er war Pfarrer zu Oberschweißbach in Thüringen — seine Sprößlinge nach dem frühen Tod ihrer Mutter der zweiten Frau anvertraute, wandelte sich das Wesen des kleinen Fritz gar rasch. Alle Zärtlichkeit und Liebe, die er ihr vertrauensvoll entgegenbrachte, wurde verschmäht. Bedrückt und eingeschüchtert, verschlossen durchlebte er freudarme Jahre, bis nach Abschluß der Schulzeit die Lehre bei einem Förster begann.

Fast tägliches Pürschen durch den heimatlichen Wald ließ ihn das geheimnisvolle Leben und Weben in der Natur beobachten. Der junge Fröbel erschloß sich ihr ganz. Starkes Selbstbewußtsein wuchs in ihm auf und bald streifte er ab, was ihn verzagt, dumpf und weltfremd gemacht hatte. Naturwissenschaften wollte er studieren. Der Vater gab dem immer heftigeren Drängen auch nach, erlaubte den Besuch der Universität Jena. Kaum aber waren einige Semester mit kameralistischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Studien vorüber, stellte sich Geldnot ein durch den Tod seines Vaters und führte zur Aufgabe des beschrittenen Weges. Fröbel sattelte um, nahm eine Stellung als Gutssekretär an und kündigte sie nach Antritt einer kleinen Erbschaft mit der Absicht, zum Baufach überzugehen.

In Frankfurt sollte das geschehen. Und während er sich hier nach etwas Geeignetem umsah, lernte er den Pädagogen Gruner, den Schüler Pestalozzis und Leiter der Frankfurter Musterschule, kennen. Ihre gemeinsamen naturwissenschaftlichen Interessen brachten sie bald einander näher. Die Lehre Pestalozzis ergriff Fröbel zutiefst, und es währte nicht lange, bis er als Lehrer in die Musterschule eintrat. Jetzt erst fühlte er sich am rechten Platze und alle Freizeit verwandte er darauf, sein Wissen zu vervollkommnen. Während der Ferien aber ging er nach Yverdon, wurde dort selbst ein eifriger Schüler Pestalozzis und half dann unermüdlich als Lehrer einer Pestalozzischen Knabenerziehungsanstalt in Berlin, die Gedanken des Meisters hinauszutragen und Tat werden zu lassen.

Der Befreiungskrieg unterbrach sein Wirken. Als Lützowscher Reiter kämpfte er für das Vaterland und lernte in dieser Zeit seine späteren Mitarbeiter Langethal und Middendorf, zwei junge Theologen, kennen und schätzen. Sie waren es, die 1817 Friedrich Fröbel halfen, sein noch heute bestehendes Erziehungsinstitut in Keilhau bei Rudolstadt zu gründen.

Hervorragende Erfolge zeitigte dieses Unterfangen. Fröbels Name erhielt Klang. Da setzten die Demagogenverfolgungen ein, erschütterten den Ruf seiner Anstalt und seine Finanzen. Wieder eilte Fröbel nach der Schweiz, übernahm hier das mit einer Elementarschule verbundene Waisenhaus in Burgdorf, hielt Fortbildungskurse für Lehrer ab, arbeitete an dem Gedanken des Kindergartens und erfand seine Spielsachen für die Kinderbewahrungsanstalten.

Krankheit der Gattin aber veranlaßte ihn, nach Thüringen zurückzukehren. In Blankenburg richtete er nun eine Erziehungsanstalt ein und schloß ihr ein Versandgeschäft für die Fröbelschen Spielsachen an. Endlich trat auch die Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes für Kindheit und Jugend ins Leben, der erste Kindergarten Friedrich Fröbels. Durch planvoll gruppierte Bewegungs- und Geistesspiele, Sprüche, Lieder usw. wurden hier bei beständiger Berührung mit der Natur vielseitig angeregt und angeleitet. Der von ihm in allen großen deutschen Städten durch Vorträge propagierte Gedanke fand stärksten Anklang. So schritt Fröbel bald zur Gründung eines Seminars für Kindergärtnerinnen, in dem ihm von der Sachsen-Meininger Regierung eingeräumten Schloß Marienthal bei Bad Liebenstein.

Infolge einer Verwechslung seiner Bestrebungen mit denen seines Neffen, des mit Robert Blum zum Tode verurteilten, dann aber begnadigten Julius Fröbel wurden seine Kindergärten 1851 durch den preußischen Kultusminister von Raumer verboten. Diesen Schlag konnte der fast 70jährige Pädagoge nicht mehr verwinden. Vergrämt starb er am 21. Juni 1852 in Marienthal.

Seine Anregungen aber und unermüdlichen Hinweise in Wort, Schrift und Tat, auf die geistigen Bedürfnisse der Kinder sorgfältig zu achten, haben sich ungemein segensreich ausgewirkt. Dafür legen noch heute die zahlreichen Fröbelanstalten bestes Zeugnis ab.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ermordung eines italienischen Konsularagenten. Der wohlhabende italienische Konsularagent John Picco wurde in Illionis, als er mit seinem 6 Jahre alten Sohn auf der Straße stand, von drei Männern durch Schüsse mit Dum-Dum-Munition getötet. Sein Sohn entkam unverletzt.

Rundfunkhörer in Deutschland. Die Anzahl der Rundfunkhörer in Deutschland ist bis zum 1. April nicht unbeträchtlich bis auf 4 168 440 gestiegen. Von diesen Hörern sind 356 873 von der Leistung der Gebühren befreit. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Arbeitslose, Blinde und Schwerkriegsverletzte.

Bootsunglück bei Paris. Ein mit 5 Personen besetztes Motorboot ist beim Wehr von Creteil gekentert. Von den Insassen konnte nur eine Frau gerettet werden, während die anderen vier Personen, darunter zwei Kinder, ertranken.

Vier Tote bei einem Bootsunfall. Auf dem Unter-Uckersee bei Prenzlau ereignete sich am Sonntag ein schwerer Bootsunfall, bei dem vier Personen ertranken. Infolge des stürmischen Wellenganges kenterte ein Vierer mit Steuermann und alle 5 Personen stürzten ins Wasser. Sämtliche Verunglückte stehen im Alter von 15—20 Jahren, nur einer wurde gerettet.

Not treibt in den Tod. Die wirtschaftliche Not hat in Wiesbaden drei Menschenleben in den Tod getrieben. Der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Galade hat sich, seine Frau und seinen 13jährigen Sohn nach umfangreichen Vorbereitungen mit Gas vergiftet.

Lynchjustiz in Kansas. In Colby im Staate Kansas hat sich ein Lynchjustizfall ereignet. Im dortigen Gefängnis befand sich ein Mann, der geständig war, eine noch jugendliche Schülerin vergewaltigt und ermordet zu haben. Eine etwa 200köpfige Menge holte ihn aus dem Gefängnis und hängte ihn auf.

Eine Käse rollt durch Deutschland. Am Mittwoch hat sich in Königsberg i. Pr. ein Tilsiter Käse in Bewegung gesetzt mit dem festen Vorsatz, die 1600 Kilometer lange Strecke über Stettin, Berlin, Hannover, Köln und dann den Rhein hinauf bis Mannheim rollend zurückzulegen. Der berühmte und im Liede verherrlichte Käse, den ein immer noch nicht ermittelter Unbekannter zum Bahnhof gerollt hat, wird dadurch in den längst verdienten Schatten gestellt. Bei dem Käse handelt es sich um Werbung und Beseitigung der Absatzkrise.

*

Otto von Habsburg am Blinddarm operiert

Brüssel, 18. April. Otto von Habsburg mußte sich einer Blinddarmoperation unterziehen. Die Operation, die gut gelungen ist, wurde von dem österreichischen Chirurgen Haberer, Professor an der Universität Köln, unter Assistenz von drei belgischen Aerzten ausgeführt. Der Zustand des Patienten ist durchaus zufriedenstellend.

Flieger Lauw erhielt den Hindenburg-Pokal.
August Lauw, der im letzten Jahr mit seinem Leicht-Flugzeug von Wilhelmshaven über Damaskus nach Alexandria flog, erhielt für die beste flugsportliche Leistung 1931 den Hindenburg-Pokal und den Zusatzpreis von 10 000 Mark.

Buntes Allerlei

Ein Schaf für 25 Pfg.

In Südafrika befinden sich die Farmer infolge langjähriger Trockenheit in einer furchtbaren Notlage. Sie sind gezwungen, zu jedem Preis zu verkaufen. Als ein bezeichnendes Beispiel wird aus Kapstadt gemeldet, daß bei einer Versteigerung auf einer Farm in dem früheren Oranje-Freistaat 800 Schafe mit einem Wollwuchs von 16 Monaten auf dem Körper für 25 Pfg. das Stück verkauft wurden.

Die Fahne der alten Aegypter

Dem englischen Archäologen Mayers, der nach einem längeren Aufenthalt in Aegypten in London eingetroffen ist, gelang es, bei den Ausgrabungen der altägyptischen Grabstätten einen merkwürdigen Fund zu machen. Im Grabe eines ägyptischen Heerführers wurde eine gut erhaltene Fahne des altägyptischen Reiches gefunden. Die Fahne besteht aus einem roten Tuch, das von zwei weißen Streifen durchkreuzt ist und sieht der schottischen Flagge ähnlich. Jedesmal, wenn der Pharao einen Feldzug antrat, wurde die Fahne vor den Truppen getragen. In einem anderen Mausoleum fand man zwei Bettstellen, die sich von den heutigen Betten nur wenig unterscheiden. Dünne Aeste dienten als Matratze. Sogar das Bettuch ist durch die Jahrtausende erhalten geblieben. Unter den übrigen Funden sind Schiefertafeln bemerkenswert, auf welchen die ägyptischen Damen die Schminke für die Augen und Wangen zubereiteten. Alle gefundenen Gegenstände stammen etwa aus dem Jahre 4000 vor Christi.

20 000 RM. Lösegeld für eine Geige

Der bekannte Violinvirtuose Milstein fiel vor einigen Tagen einem Diebstahl zum Opfer, der für die heute in Amerika herrschenden Zustände äußerst bezeichnend ist. Auf seiner amerikanischen Konzerttournee traf Milstein in Chikago ein, wo er ein Appartement in einem erstklassigen Hotel bezog. Während er mit einigen Freunden im Speisesaal des Hotels seine Abendmahlzeit einnahm, wurde seine äußerst kostbare Guarneri-Geige aus seinem Zimmer gestohlen. Das Instrument gehörte zu den wenigen erhaltenen Exemplaren alter Geigenbaukunst. Es stammte aus dem Jahre 1742 und stand der berühmten Stradivarius-Geige im Klang keineswegs nach. Die Chikagoer Kriminalpolizei, die von dem Vorfall sofort benachrichtigt wurde, unternahm eifrige Recherchen. Drei Tage vergingen, ohne daß die Spur der Täter entdeckt werden konnte. Daraufhin meldeten sich die Diebe bei dem Geiger telephonisch an und erklärten sich bereit, für ein Lösegeld von 20 000 RM. das gestohlene Musikinstrument zurückzugeben. Milstein ging auf das Angebot ein. Das Schicksal des Lindbergh-Kindes scheint ihn belehrt zu haben, daß im Kampfe mit den Banditen die amerikanische Polizei sehr häufig den Kürzeren zieht.

Kalifornische Obstschädlinge in Frankreich

Die sogenante San-Jose-Laus, die in den letzten Jahren ungeheure Verwüstungen in den kalifornischen Obstplantagen angerichtet hatte, wurde mit den letzten Sendungen amerikanischer Aepfel nach Frankreich verschleppt. Auf Veranlassung des französischen Landwirtschaftsministeriums wurde eine Untersuchung des Obstes in den Pariser Markthallen vorgenommen, und es wurde festgestellt, daß nicht weniger als 80 Prozent aller Aepfel, die in großen Fässern aus Kalifornien eingeführt wurden, von diesem Schädling befallen waren. Ein Sachverständigen-Ausschuß schlug dem Landwirtschaftsminister vor, die Einfuhr amerikanischer Aepfel für absehbare Zeit zu stoppen, um die Gefahr der Ansteckung französischer Obstgärten durch die San-Jose-Laus zu verhindern. Diese winzigen Obstschädlinge, die aus Kalifornien stammen, sind in Europa sehr gefürchtet. Wiederholt sahen sich europäische Staaten gezwungen, die kalifornische Obsteinfuhr unter strenge Quarantäne-Vorschriften zu stellen. In Deutschland gibt es eine Bestimmung, daß der gesamte Obstimport aus Kalifornien über Hamburg gehen muß, wo jedesmal beim Eintreffen einer solchen Sendung die notwendigen Untersuchungen vorgenommen werden.

Verhalten bei einem Gewitter

„Aus der Wolke ohne Wahl zuckt der Strahl!" (Schiller). So viele Menschen werden alljährlich noch vom Blitz erschlagen! Fast alle diese Todesfälle könnte man durch Befolgung nachstehender Vorsichtsmaßregeln unbedingt verhüten:

Sucht bei einem Gewitter nie Schutz unter einem Baum, auch nicht in einer Hütte. Lieber naß bis auf die Haut, als vom Blitz erschlagen werden. Meidet Waldes- und Uferränder! Traget Metallgeräte nicht auf der Schulter, eine Sense z. B. dann in der Hand mit der Spitze nach unten. Wenn Blitz und Donner rasch aufeinander folgen, so legt im Freien Metallgeräte weg und euch weit entfernt davon flach auf den Boden. Vermeidet Menschen- und Viehansammlungen, zu Hause auch die Nähe größerer Metallmassen wie Oefen-, Gas-, Wasser- und Stromleitungen. Löscht bei starkem Gewitter in einzelstehenden Gebäuden das Feuer, vermeidet Durchzug und laßt eine Glühlampe brennen.

Krone rückt an

Gastspiel in Karlsruhe

Als im Herbst vorigen Jahres Zirkus Krone seine riesige Zeltstadt auf dem Tempelhoferfeld in Berlin aufschlug, und 4 Wochen lang die Massen der Reichshauptstadt wie elektrisiert von dieser Sensation die Kassen stürmten, da hörte man zum erstenmal von der vollkommen

neuartigen Zirkuskunst,

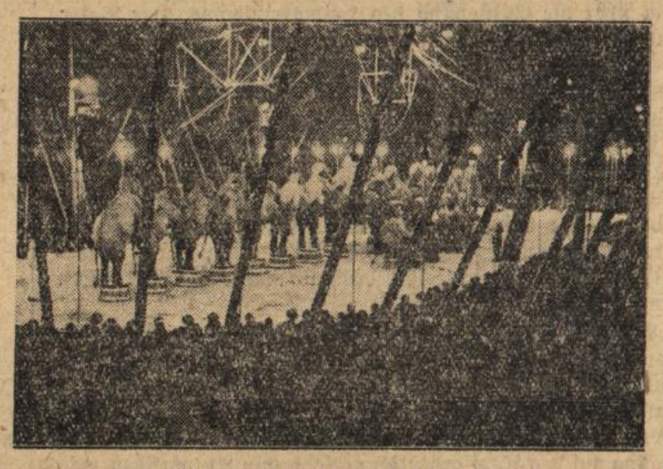
die dieses Unternehmen geschaffen und in einem alle bisher bekannten Ausmaße über den Haufen werfenden neuen Riesenzelt vorgeführt hatte.

Nun kündigt Zirkus Krone auch ein Gastspiel in unserer Gegend an, der gleiche Krone, der Berlin in Staunen setzte, mit dem gleichen Programm, das die verwöhnten Reichshauptstädter zu hingerissener Begeisterung brachte. Da dürfte es wohl interessieren, einmal festzustellen, was denn eigentlich Zirkus Krone nun an Neuerungen bringt.

Neben seiner ungeheuerlichen Größe — die Zeltstadt bedeckt eine Fläche von ca. 32 000 Quadratmeter — ist es vor allem die äußere Form, die etwas ganz anderes darstellt, als wir bisher kannten. Nicht mehr in der drückenden Enge der runden Manege, auch nicht in zwei oder drei Manegen zu gleicher Zeit rollt die Spielfolge ab, sondern in einer

einheitlichen Riesenarena

mit einer Länge von 62 Meter. Auf dieser gewaltigen Fläche lassen sich naturgemäß ganz andere Dinge zeigen als in den bisher üblichen Manegen. Rein äußerlich genommen gleicht so der Zirkus Krone den alten römischen Arenen, die wir mit ihren Raubtier- und Elefantendarbietungen, mit ihren Wagen-



Der größte Elefantendressurakt der Welt

und Pferderennen von vielen Bildern her kennen. Und er ist, um sich einmal moderner auszudrücken, nichts anderes als ein riesiges

wanderndes Stadion.

Und nun seine Darbietungen. Zunächst einmal wird alles, was man bisher als stimmungtötende Einzelleistung sah, gleich immer in Massen aufgeführt. Dressuren von 24 Tigern, 18 Löwen, 20 Eisbären, 100 und mehr Pferden zu gleicher Zeit, prunkvolle orientalische Umzüge mit Hunderten von Menschen und allen nur denkbaren exotischen Tieren, die dem Riesenzelt den Glanz eines wahren Märchenreiches verleihen, Paraden der Künstler, bei denen zeitweise 400 Menschen auf einmal die Arena füllen, große

sportliche Wettkämpfe

darunter hinreißende Reiterspiele, die mehr Jubel und Begeisterung auslösen, als man sie jemals bei großen Fußballkämpfen erleben kann. Hürdenspringen, Wagen- und Pferderennen in hinreißendem Tempo, große Luftnummern mit Dutzenden von fliegenden Menschen, die größte Elefantendressur, die man jemals sah, mit 27 indischen Urwaldriesen, gewaltige Kavalkaden, große Truppen von Chinesen, Arabern, Kosaken, Indern, Cowboys usw. in ihren heimatlichen Künsten und vieles andere mehr.

Das Hervorstechendste aber an diesem Monstre-Programm ist das unheimliche Tempo, in dem es abrollt. Vier Stunden lang rasen ununterbrochen die größten Attraktionen, die Krone sich aus der ganzen Welt zusammengeholt hat, am berauschten Auge der Zuschauer vorüber und machen in ihrer glanzvollen Aufmachung, im farbenprächtigen Spiel der Scheinwerfer den Besuch dieses Überzirkusses zu einem wirklichen Erlebnis. Kein Wunder, daß bei solch glanzvollen Darbietungen auch in heutiger Zeit der Zirkus Krone immer noch brechend volle Häuser findet. Man wird ihm dankbar sein müssen, daß er in diesem Jahr auf seiner sogen. „Blitztournee" auch kleineren Städten Gelegenheit geben wird, sein Wunderland zu schauen, zumal er durch das enorme Fassungsvermögen seines gigantischen Zeltes in die Lage versetzt wurde, wirklich billigste Volkspreise einzuführen.

Dr. B.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Unzulängliche Berücksichtigung des Wohnungsbaues im Staatsvoranschlag

Der Standpunkt der Städte

Vom **Badischen Städteverband** und **Badischen Städtebund** wird geschrieben: Die Notlage des Neuhausbesitzes gab dem Badischen Städteverband und dem Badischen Städtebund bereits vor einiger Zeit zu der Bitte an den Landtag Veranlassung, daß das Land, das seit dem Notgesetz vom 9. Juli 1931 für den Wohnungsbau überhaupt keine Gebäudesondersteuermittel mehr zur Verfügung stellt, auch seinerseits wieder einen Wohnungsbauanteil von der Gebäudesondersteuer abzweigen und zur Erleichterung der Notlage des Neuhausbesitzes verwenden zu wollen. Leider ist diesem Antrag in dem Regierungsentwurf des neuen Staatshaushaltsplanes 1932 und 1933 nicht entsprochen. Zur Erleichterung der Lage des Neuhausbesitzes werden lediglich 300 000 RM. jährlich bereitgestellt, was als gänzlich unzureichend bezeichnet werden muß. Städteverband und Städtebund haben daher in ihren Anträgen zu dem Staatsvoranschlag erneut die Wiedereinführung eines Wohnungsbauanteiles des Landes aus der Gebäudesondersteuer zur Entlastung des Neuhausbesitzes gefordert.

Aber auch in anderen Punkten sind gegen die Gestaltung des Haushaltes der Wohnungsfürsorge schwere Bedenken zu erheben. Vor allem stellt es eine sachlich wie rechtlich nicht vertretbare Benachteiligung der Gemeinden dar, daß die Regierung den größten Teil des gemeindlichen Wohnungsbauanteils, den sie auf Grund reichsrechtlicher Vorschriften zentral zu verwalten hat, nicht nur in ihre Verwaltung nimmt, sondern auch zugleich als Eigentum für das Land beansprucht und an die Gemeinden lediglich wieder verleihen will. Eine derartige Regelung würde dahin führen, daß die Gemeinden für ihre eigenen Mittel Zinsen und Tilgungsbeträge an das Land leisten müßten. Im Endergebnis käme dieses Verfahren auch auf eine Umgehung des gesetzlichen Verteilungsschlüssels hinaus, da hiernach dem Lande nicht mehr 47, sondern künftig 57 Prozent des Gesamtaufkommens zufließen würden. Es ist daher zu fordern, daß den Städten und Wohnungsverbänden ihre Wohnungsbaumittel zum mindesten in Höhe ihres örtlichen Aufkommens zu Eigentum zurückgegeben werden.

Eine weitere schwere Belastung der Städte und damit des Hausbesitzes würde sich ergeben, wenn, wie in dem Entwurf vorgesehen, für das Rechnungsjahr 1932 keine Mittel zur Deckung der Vorausverfügungen der Städte über das künftige Gebäudesondersteueraufkommen bereitgestellt würden. Bekanntlich haben die Städte und auch einzelne Wohnungsverbände, um eine verstärkte Förderung des Wohnungsbaues zu ermöglichen, in den früheren Jahren erhebliche Mittel aus dem Gebäudesondersteueraufkommen der Folgejahre in der Weise herangezogen, daß die künftig fällig werdenden Zinsverpflichtungen jeweils aus dem künftigen Steueraufkommen gedeckt werden sollten. Nachdem nunmehr das Land die Ablieferung des gemeindlichen Wohnungsbauanteils an sich geordnet hat, ist es auch verpflichtet, aus diesen Mitteln die Verbindlichkeiten der Städte zu decken. Würde der Landtag sich dem nicht anschließen, so bedeutete das für die Städte zugleich ein Zwang, die Zinsen für die früher gewährten Baudarlehen zu erhöhen oder die gewährten Zinsverbilligungszuschüsse zu beseitigen, um eine Deckung ihrer Verbindlichkeiten zu erhalten. Die Folge wäre eine Mitsteigerung, die sich ganz unheilvoll auswirken müßte und auch die Preisabbaubestrebungen der Reichsregierung völlig gegenstandslos machen würde. Die Städte und Wohnungsverbände müssen daher wenigstens so viele Mittel aus ihrem Wohnungsanteil zurückerhalten, als sie zur Deckung ihrer früher für die Förderung des Wohnungsbaues übernommenen Verpflichtungen benötigen.

Der Landtag kann diesen Anträgen um so eher entsprechen, als die hier vorgeschlagenen Maßnahmen bei voller Ausgleichung des Haushalts der staatlichen Wohnungsfürsorge durchgeführt werden können. In der Eingabe des Städteverbandes und Städtebundes ist dies im Einzelnen näher dargelegt. Die Städte hoffen auf das bestimmteste, daß der Landtag nicht an dem untragbaren Regierungsvorschlag festhält, sondern im Interesse des Hausbesitzes und der Allgemeinheit den Vorschlägen des Städteverbandes und des Städtebundes entspricht.

Neuregelung des Ausverkaufswesens

Karlsruhe, 18. April. Die Handelskammer Karlsruhe teilt uns mit: Die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932 hat auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens eine Neuregelung gebracht, die nahzu alle Wünsche verwirklicht, die schon seit Jahren von den Handelskammern und den beteiligten Einzelhandelsverbänden geltend gemacht worden sind. Einer der wesentlichsten Unterschiede gegenüber der bisherigen Ausverkaufsregelung besteht darin, daß unter der Bezeichnung „Ausverkauf" jetzt nur noch Verkaufsveranstaltungen angekündigt werden dürfen, die ihren Grund in der Aufgabe des gesamten Geschäftsbetriebes, einer Zweigniederlassung oder einer Warengattung haben. Dabei ist von Bedeutung, daß von einer Zweigniederlassung nur dann gesprochen werden kann, wenn eine selbständige Geschäftsführung vorhanden ist. Ausverkäufe von Filialen gibt es somit nicht mehr. Ebenso ist für Verkäufe, die zum Zwecke der Räumung eines bestimmten Warenvorrats aus dem vorhandenen Bestand mit dem Ziele einer Verkleinerung des Lagers, beispielsweise wegen Geschäftsverlegung, Aufgabe einer Verkaufsstelle, Brandschadens usw. veranstaltet werden, die Bezeichnung „Ausverkauf" nicht mehr zulässig. Sehr beachtlich ist die weitere Vorschrift, daß nach Beendigung eines Ausverkaufs der Geschäftsinhaber nicht vor Ablauf eines Jahres an dem Ort, in dem der Ausverkauf stattgefunden hat, einen Handel mit den davon betroffenen Warengattungen eröffnen darf. Ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet auch die zeitliche Begrenzung der Ausverkäufe auf zwei Monate und der außergewöhnlichen Verkaufsveranstaltungen auf einen Monat. In besonders begründeten Ausnahmefällen, in denen diese Frist offenbar nicht ausreicht, kann die Polizeibehörde nach Anhörung der Handelskammer auf Antrag eine einmalige, einen Monat nicht übersteigende Fristverlängerung bewilligen. Schließlich wird der Rechtsschutz der Mitbewerber gegen unzulässige Ausverkäufe, der bisher durchaus unzulänglich war, erheblich verstärkt. Die Polizeibehörden können Ausverkaufsankündigungen, die die Bezeichnung „Ausverkäufe" ohne berechtigten Grund in Anspruch nehmen, ohne weiteres verbieten. Auch die Neuregelung der bisherigen Saison- und Inventurausverkäufe trägt den Bedürfnissen des Einzelhandels in allen wesentlichen Punkten Rechnung. Der irreführende Ausdruck „Ausverkauf" ist ersetzt worden durch die Bezeichnung „Saisonschlußverkauf" und „Inventurverkauf"; nur unter dieser Bezeichnung dürfen diese Veranstaltungen künftig angekündigt werden. Ihre Dauer ist auf je 15 Tage beschränkt. Der Beginn wird in jedem Jahre entsprechend dem Vorschlage der zuständigen Handelskammer von den Bezirksämtern festgesetzt.

Die badischen Jugendherbergen tagen

Mannheim, 18. April. Im Kolpinghaus fand die Hauptversammlung der Badischen Jugendherbergen statt, zu der sich zahlreiche Vertreter aller Ortsgruppen des Landes eingefunden hatten. Oberregierungsrat Broßmer, der seit zwölf Jahren an der Spitze des badischen Jugendherbergswerkes steht, wies darauf hin, daß Jugendherbergen und Landheime zu unentbehrlichen sozialen Einrichtungen geworden sind. Um auch über den Kreis seiner Mitglieder hinaus die Not lindern zu helfen, hat sich der Vorstand der Badischen Jugendherbergen entschlossen, in diesem Jahre erstmals zu Pfingsten Gruppen von jugendlichen Arbeitslosen in ihre Heime zu schicken, damit sie dort sich erholen und neue Kraft fürs Leben schöpfen. Im vergangenen Jahre wurden drei neue Ortsgruppen gegründet, in Neckargemünd, Engen und Weil a. Rh. Die Organisation umfaßt 3042 Mitglieder, darunter 89 Schulen. Neue Jugendherbergen sind in Hornberg, Engen, Gailingen, Strümpfelbrunn und Todtmoos entstanden, so daß sich die Zahl der im Betrieb befindlichen Jugendherbergen zum Jahresschluß auf 98 erhöhte. Auf dem Radschert oberhalb Todtnauberg will man im Laufe des Jahres ein neues Eigenheim erstellen. Um mittellosen Schülern und Schülerinnen die Teilnahme an gemeinsamen Klassenwanderungen zu ermöglichen, wurde letztes Jahr auf Veranlassung des Vorsitzenden eine Wanderstiftung errichtet, die bereits sehr segensreich gewirkt hat. Dem Vorstand wurde einmütig Entlastung erteilt. Alle Herren wurden wiedergewählt. Dazu kommt als neuer Beisitzer Studienrat Fleiner-Freiburg. Die Herren Professor Hoßner-Mannheim, Hauptlehrer Grimm-Mosbach und Gewerbelehrer Schäfer-Hornberg erhielten für ihre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete der Jugendarbeit die Ehrenmitgliedschaft.

Karlsruhe, 17. April. (Tagung.) Nach einer am Freitag, den 15. ds. Mts., vorangegangenen Sitzung des Gesamtvorstandes fand am Samstag, den 16. ds. Mts. in Karlsruhe die ordentliche Sitzung des Landesausschusses des Bad. Landw. Verein statt. Der Vorsitzende Gutsbesitzer Merton-Durlach erstattete den Jahresbericht. Geschäftsführer Withum berichtete über das Warengeschäft im Jahre 1931, daß befriedigend war angesichts der ungünstigen Wirtschaftslage und nach dem Rechnungsergebnis eine wenn auch geringe Vermögensvermehrung brachte. Der Voranschlag für 1932, der einige Einsparungen vorsieht, wurde einstimmig genehmigt. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gutsbesitzer Eduard Merton, Rittnerthof bei Durlach, 2. Vorsitzender Kreisökonomierat Geiß, Durlach, Mitglieder Direktor Schönenberger, Mundenhof bei Freiburg, Saatzuchtdirektor Hohenstatt, Straßenheim bei Weinheim und Landrat Dr. Leutwein in Wolfach.

Karlsruhe, 16. April. (Ausstellung von Gesellenstücken.) In den Räumen des Landesgewerbeamtes wurde die Ausstellung von Gesellenstücken durch den Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe, Isenmann, eröffnet, die unter der Losung stand: Zurück zur schaffenden und schöpferischen Hand des Einzelmenschen und seiner persönlichen Verantwortung! — Die von 352 Lehrlingen aus 39 Berufen ausgestellten 547 Gesellenstücke sind durchweg anerkennenswerte Leistungen. 39 Aussteller haben einen 1. Preis, 268 einen 2. Preis und 21 ein Diplom erhalten.

Karlsruhe, 16. April. (Landesversammlung.) Vom 7. bis 9. Mai findet in Karlsruhe die diesjährige Landesversammlung des Verbandes selbständiger badischer Schmiedemeister statt. Im Rahmen dieser Tagung wird das 25jährige Bestehen der Zwangsinnung Karlsruhe gefeiert.

Karlsruhe, 16. April. (Zeitungsverbote in Baden.) Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Minister des Innern hat die in Karlsruhe erscheinende nationalsozialistische Zeitung „Der Führer" auf die Dauer von 5 Tagen verboten. Auf die Dauer von 10 Tagen wurde das in Furtwangen erscheinende nationalsozialistische „Schwarzwälder Tagblatt" verboten.

Mannheim, 18. April. (Tödlicher Sturz.) Der 69 Jahre alte Bote Georg Kellermann stürzte von der Treppe eines Hauses in der Lenaustraße so unglücklich herab, daß er einen doppelseitigen Schädelbruch erlitt und nach kurzer Zeit starb.

Baden-Baden, 16. April. (Hilfe für eine Bank.) Das Reichswirtschaftsministerium hat dem Gesuch der Gewerbe- und Handelsbank Lichtental in Liquidation entsprochen und ihr einen verlorenen Zuschuß in Höhe von 200 000 RM. aus dem Rationalisierungsfonds der gewerblichen Genossenschaften bewilligt.

Seebach b. Achern, 16. April. (Brand.) Freitagnacht brannte das Wohnhaus des Georg Kleuber bis auf den Grund nieder. Von den Fahrnissen konnte ein Teil gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Freiburg, 18. April. (Tagungen.) Die badischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften werden ihre Jahresversammlungen am 25. und 26. April in Freiburg i. Br. abhalten. Am 25. finden die Generalversammlungen der Badischen Landwirtschaftsbank (Bauernbank) und der Badischen landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaften statt. Am 26. April tagen der Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften und der Badische Molkereiverband. Ein Ausschuß der Deutschen Reichsbahn wird am 19. und 20. Mai d. J. zu einer dienstlichen Tagung zusammentreten.

Lörrach, 16. April. (Eröffnung des Heimatmuseums.) Am Samstag fand vor einem kleinen Kreis geladener Gäste die Eröffnung des Heimatmuseums statt, nachdem in dem früheren Steueramt ein Museumsraum für die Sammlungen geschaffen worden ist. Bürgermeister Dr. Graser begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Ueberblick über die Entstehung des Heimatmuseums. Der Vater und Hüter des Lörracher Heimatmusums, Sparkassendirektor a. D. Schulz dankte für die ihm allseits zuteilgewordene Unterstützung und gab erläuternde Aufklärungen über das jetzige Heimatmuseum.

Weingarten, 16. April. (Eingestelltes Verfahren.) Unter dem Verdacht, seine erste Frau vergiftet zu haben, war der Schlosser Albert Ott von hier festgenommen worden. Die Leiche der vor einigen Jahren verstorbenen Frau wurde ausgegraben und auf Gift untersucht. Die Untersuchung war ergebnislos, deshalb mußte das Verfahren eingestellt werden.

Willstätt b. Kehl, 16. April. (Ueberfallen.) Freitag vormittag wurde Landwirt Georg Karch, welcher in Offenburg mit seinem Fahrwerk Malz bei einer Brauerei geholt hatte, auf der Landstraße Sand-Willstätt von einem Handwerksburschen, der offenbar einen Raub plante, durch einen Schlag auf den Kopf erheblich verletzt. Ein Autobesitzer, welcher den Hergang beobachtet hatte, nahm die Verfolgung des Täters auf, welcher mit Hilfe eines hinzugekommenen Gendarmen im freien Felde festgenommen und nach Kehl ins Gefängnis abgeführt wurde.

Kork, A. Kehl, 16. April. (Schloß als Altersheim.) Der Umbau des Korker Schlosses zu einem Altersheim ist soweit vorangeschritten, daß die ersten Pfleglinge bereits aufgenommen werden konnten.

Zell a. H., 17. April. (Landesschützentag.) Die Führertagung der Landesgemeinschaft badischer Bürgerwehren, Milizen und Schützenkorps, die am Sonntag hier stattfand, nahm einen sehr guten Verlauf und war vom Wetter sehr begünstigt. Der am Samstagabend veranstaltete Heimatabend war sehr stark besucht. Die Landesvertretertagung fand am Sonntagmorgen im Rathaussaal statt. Der Festzug am Nachmittag war sehr gut organisiert.

Zell a. H., 17. April. (Blutvergiftung.) Der Holzhauer Karl Braun aus Nordrach hatte sich beim Aufbereiten von Holz einen Splitter in die Hand getrieben, der zwar entfernt wurde, der kleinen Verletzung wurde aber keine Aufmerksamkeit geschenkt. Es trat Blutvergiftung ein, die ärztliche Kunst konnte dem Bedauernswerten nicht mehr helfen, so daß er starb.

Eigeltingen, A. Stockach, 16. April. (Tödlich verunglückt.) Das einzige, neun Jahre alte Söhnchen des Hausmeisters Banner von Langenstein stürzte mit seinem Fahrrad an der Steige vom Stockfelderhof und blieb bewußtlos liegen. Der Kleine ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Annweiler (Pfalz), 16. April. (Seine Hilfe mit dem Tode bezahlt.) Am Freitag wollte der Landwirt Fritz Kirsch aus Waldrohrbach einem Kohlenhändlerfuhrwerk behilflich sein. Dabei geriet er so unglücklich zwischen den Wagen und einen Baum, daß er auf der Stelle totgedrückt wurde.

Speyer, 16. April. (Straßenraub.) Der Polizeibericht meldet: Vergangene Nacht wurde ein Arbeiter aus Haßloch auf der Straße zwischen Herrenteich und Speyer von drei Burschen in den 20iger Jahren angehalten, mit einem Revolver bedroht und seiner Barschaft (2.35 Mark) beraubt. Dem Ueberfallenen, der den Vorfall der Polizei Speyer meldete, war es nicht möglich, die Täter zu erkennen.

Aus dem Gerichtssaal

Zollhinterziehung

Kehl, 18. April. Der Wein- und Spirituosenhändler Kurt Haber von Landau hatte sich wegen Vergehens gegen das Vereinszollgesetz zu verantworten. Haber hatte aus Frankreich Wein bezogen und soll versucht haben, unter nicht richtiger Kennzeichnung den Wein statt mit 500 RM. pro Doppelzentner mit 120 RM. zur Verzollung zu bringen. In einigen Fällen konnte jedoch der Versuch durch das Zollamt festgestellt werden. Der Angeklagte wurde wegen versuchter Zollhinterziehung zu einer Geldstrafe von 5700 RM. sowie zur Erlaßleistung von 2090 RM. für die eingeführte Warenmenge und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Prozeß um den Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte

Berlin, 18. April. Vor der Großen Hilfsstrafkammer begann die auf mehrere Monate berechnete Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Alois Weber und Genossen. Es handelt sich um die zweifelhaften Geschäfte der Bank für deutsche Beamte, die mit Millionenverlusten Ende Oktober 1929 zusammengebrochen war. Durch diesen Zusammenbruch wurde die deutsche Beamtenschaft stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine Bilderfälschungsaffäre größten Ausmaßes spielt in diesem Prozeß eine wesentliche Rolle.

Sklarek-Prozeß — Schwarzer Tag für Bürgermeister Schneider

Berlin, 18. April. Im Sklarek-Prozeß wurde über Zuwendungen verhandelt, die der Angeklagte Bürgermeister Schneider von den Sklareks erhalten haben soll. Der Vorsitzende brachte u. a. zur Sprache, daß ein Scheck über 5000 RM. gefunden sei, von dem die Anklage vermutet, daß Schneider diese Summe zum Erwerb einer Hypothek erhalten habe. Schneider bestritt den Empfang dieser 5000 RM. Ihm hätten für eine Hypothek lediglich 500 RM. gefehlt, die ihm Max Sklarek geliehen habe, die er aber nach einiger Zeit wieder erhalten hätte.

Vorsitzender: „Haben Sie oder Ihre Frau irgendwelche geldliche Beziehungen zu den Sklareks gehabt?"

Schneider: „Nein."

Darauf verlas der Vorsitzende einen Brief von Frau Sklarek an Schneider, der bei der letzten Haussuchung beschlagnahmt wurde, und in dem die Absenderin von Schneider die Rückzahlung der geliehenen 5000 RM. verlangt.

Schneider: „Von diesem Brief ist mir nichts bekannt."

Vorsitzender: „Also dann ist das ein Phantasiegebilde von Frau Sklarek?"

Schneider: „Sie können schon recht haben, Herr Vorsitzender, ich kann mir das alles nicht erklären."

Vorsitzender: „Das müßte ja dann von Frau Sklarek geradezu eine Art Erpressung sein. Sie haben aber **in der Voruntersuchung auch die von Max Sklarek erhaltenen 500 RM. bestritten.** Vielleicht bequemen Sie sich noch vor Schluß der Beweisaufnahme, auch noch die 5000 RM. zuzugeben."

Zum Bischof für die Nordpolländer ernannt.
Der französische Missionar Arsen Turquetil, der seit 30 Jahren unter den zum Teil noch heidnischen Eskimos das Christentum predigt, und dabei oftmals Gebiete erreichte, die in den Karten nur ganz ungenau verzeichnet sind, wurde kürzlich vom Papst zum Bischof für alle Länder um den Nordpol ernannt.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 19. April.

Bad. Landestheater: „Wenn der junge Wein blüht", 20—22.
Skala-Tonfilm-Theater: „Kaiserliebchen" und „Talü", 7 u. 8½

Aus Stadt und Land

Das größte Konzert der Welt.

In Wien hat vor kurzem im neuerbauten Stadion unter der Leitung des bekannten Wiener-Walzer-Dirigenten Johann Strauß ein Konzert stattgefunden, das mit Recht als das größte der Welt bezeichnet werden kann. Nicht weniger als 800 Musiker! 60 000 begeisterte Zuhörer hatten sich eingefunden, um den unsterblich schönen Melodien zu lauschen, und ein Beifallssorkan von 120 000 Händen, wie er noch niemals vorher gehört wurde, stempelte diese Veranstaltung zu einem ungeheuren Ereignis. Johann Strauß erobert in allen Städten des In- und Auslandes die Herzen im Sturm, und so ist es nicht verwunderlich, wenn sich jede einzelne Konzertreise dieses beliebten Dirigenten und seines Wiener Orchesters zu einem Triumphzug gestaltet

Wie wir in Erfahrung bringen, wird Johann Strauß mit seiner Künstlerschar demnächst auch in Durlach, Montag, den 25. April 1932 in der Festhalle ein Konzert geben, das ganz dazu angetan sein dürfte, den allzu grauen Alltag für einige Stunden zu vergessen.

Ein Abend bei Johann Strauß zählt zu denjenigen Veranstaltungen, die noch lange im Ohr und Herzen nachklingen.

•

Badisches Landestheater.

Die Woche vom 18.—24. April bringt in der Oper eine Wiederholung des musikalischen Dramas „Das Herz" von Hans Pfitzner am Donnerstag, den 21., des „Rosenkavaliers" von Richard Strauß am Freitag, den 22. und von „Hoffmanns Erzählungen" von Jaques Offenbach am Sonntag, den 24. April. Als Nachmittagsvorstellung gelangt an diesem Sonntage das unverwüstliche Singspiel „Im weißen Rößl" zur Wiederholung. — Das Schauspiel bietet außer der ersten Wiederholung das mit starkem Erfolg gegebene Schauspiel „Vor Sonnenuntergang" von Gerhart Hauptmann am Mittwoch, den 20. April; eine Neueinstudierung des Lustspiels „Wenn der junge Wein blüht" des norwegischen Dichters Björnstjerne Björnson am Dienstag, den 19. April und eine Erstaufführung am Samstag, den 23. April mit dem Schauspiel „Der 18. Oktober" von Walter Erich Schäfer, einem in München vor kurzem uraufgeführten und bereits von einer Anzahl anderer führender Bühnen gespielen Drama, dem inhaltlich eine Episode aus der Völkerschlacht bei Leipzig (1813) zugrunde liegt. Die vorliegenden kritischen Berichte über diese Aufführungen melden übereinstimmend ganz ungewöhnlich starke Bühnenerfolge des Stücks und rechtfertigen die Erwartung, daß es auch hier seinen tiefen und erschütternden Eindruck nicht verfehlen wird.

*

Das bevorstehende 8. Sinfonie-Konzert ist vom 20. auf Mittwoch, den 27. April verlegt worden. Es wurden dafür Richard Strauß als Gastdirigent und Edwin Fischer als Solist gewonnen.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 19. 4. 32.

Leichtere Verkehrsunfälle: Im Verlaufe des gestrigen Tages ereingeten sich einige leichtere Zusammenstöße. Der jeweilige Sachschaden war nur gering.

Ruhestörer: In einer Reihe von Fällen mußte die Polizei gegen angetrunkene Ruhestörer einschreiten, die dann nach wiedererlangter Nüchternheit aus dem polizeilichen Gewahrsam entlassen wurden.

Uebersitzen: Wegen Uebertretung der Polizeistunde wurden ein Gastwirt und 4 seiner Gäste angezeigt.

Festgenommen wurden mehrere Personen, die zwecks Straferstehung dem Polizeipräsidium vorgeführt wurden.

In den Berufungsverhandlungen vor dem Freiburger Schwurgericht gegen Albert Tscheulin, der am 29. Oktober v. J. wegen Tötung seines unehelichen Kindes zum Tode verurteilt war, wurde ein neues Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags unter Versagung mildernder Umstände zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

*

— **Badische Sammlung am 24. April.** An der am Sonntag den 24. April stattfindenden ministeriell genehmigten Landessammlung für die drei badischen Gebrechlichen-Verbände ist auch der Verein für Badische Taubstumme EV. beteiligt. Seine Aufgabe ist die Förderung der Gehörlosen des Landes in sittlich-religiöser, geistiger und materieller Art. Das Taubstummenheim in Neckargemünd dient der praktischen und theoretischen Berufsausbildung solcher Jugendlicher, die in der freien Wirtschaft keinen Meister finden. Es bietet aber auch alleinstehenden älteren Gehörlosen Unterkunft und Verpflegung. Der Verein ist auf die Sammlung angewiesen und erhofft von ihrem Ergebnis, das es instandsetze sein fürsorgerisches Wirken fortzusetzen.

Schweinemarkt.

Durlach, 16. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 47 Läuferschweinen und 152 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 27 Läuferschweine und 132 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 36—48 ℳ, per Paar Ferkelschweine 26—32 ℳ.

Achtet auf Invalidenkarten

Die neuen Bestimmungen.

Die Fälle mehren sich, in denen bei den Bürgermeisterämtern (Kartenausgabestellen) Quittungskarten zum Umtausch vorgelegt werden, die bereits verfallen sind, d. h. deren Ausstellungs- und Verwendbarkeitsdatum länger als zwei Jahre zurückliegt oder die nicht genügend Marken enthalten. Es ist für den betreffenden Versicherten um so bedauerlicher, wenn durch dieses in vielen Fällen von ihnen selbst verschuldete Mißgeschick nicht nur die in der laufenden, sondern auch alle in früheren Karten geklebten Marken verloren sind, und, wenn die Versicherten damit der Anwartschaft für spätere Rentenleistungen verlustig gehen.

Durch die IV. Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 sind für die Erlangung der Anwartschaft in der Invalidenversicherung insofern Erschwerungen eingetreten, als die Wartezeit, d. i. der Anspruch auf Rentenleistung, von seither 200 Wochenbeiträgen, darunter mindestens 100 Pflichtmarken, auf 250 Wochenbeiträge, darunter mindestens 200 Pflichtmarken und die Anwartschaft für Altersinvalidenrente auf 750 Wochenbeiträge neu festgesetzt wurde. Die Rentenanwartschaft erfordert demnach mindestens 4 Jahre Pflicht- u. 1 Jahr freiwillige Weiterversicherung oder neun Jahre ununterbrochene freiwillige Versicherung. Zur Erreichung der Anwartschaft für Rentenleistungen bei Vollendung des 65. Lebensjahrs ist jetzt eine lückenlose Versicherung während mindestens 15 Jahren erforderlich.

Die einschneidende Maßnahme der Reichsregierung dürfte wohl in absehbarer Zeit wieder geändert werden, aber für die Uebergangszeit ist die Aufrechterhaltung der Anwartschaft durch Entrichtung von mindestens 20 Beitragsmarken innerhalb zwei Jahren und rechtzeitigen Umtausch der Karten für jeden Versicherten im eigensten Interesse von unermeßlicher Bedeutung.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Handballmeisterschaften 1932.

T.S.V. Eßlingen wird von Turnerbund Durlach 5:6 (1:4) geschlagen.

Trotz ungünstiger Witterung fanden sich ca. 1500 Zuschauer zu dem großen Rennen auf dem Turnerbundsplatz ein und wurden Zeugen eines rassigen, durch den nach Halbzeit jeweiligen knappen Stand, hochinteressanten Spieles. Man hat in den Vorberichten wirklich nicht zu viel behauptet, wenn man E. als äußerst gefährlichen Gegner bezeichnete. Die Mannschaft spielt tatsächlich einen ausgezeichneten Handball, ein schneller Sturm mit schußkräftigen Flügeln, unterstützt von flinken Läufern, sind ihre Hauptstärke, auch verstehen die stabilen E. ihre Körperkraft gewichtig einzusetzen. D. spielte vor Halbzeit ganz ausgezeichnet, hatte jedoch nach Halbzeit die bekannte Schwächeperiode, die Schwaben nützten das auch aus und holten in ca. 5 Minuten den vorher herausgespielten Vorsprung auf. Dort sah es tatsächlich bedenklich aus, doch gegen Ende hatten sich die Turnerbündler wieder schön zusammengefunden und konnten die immer wieder erkämpfte Führung durch aufopferndes und sorgfältiges Spiel durchhalten. Zusammenfassend kann man von einem in ritterlicher Weise, unter tadelloser Leitung von Schiedsrichter Längin-Karlsruhe, durchgeführten Treffen sprechen.

Die Mannschaften:

Eßlingen Kölle
Schweizer Haug
Bäder Schumacher Dürr
Egner Krack Kopp Sailer Schwarz
Haas Koch Semmler Schwenger Seidenspinner
Schneider G. Schneider A. Krieger
Seiter Brömme
Durlach Schneider H.

Punkt 3 Uhr betreten die Schwaben in ihrem schmucken blau-weißen Dreß, lebhaft begrüßt, den Rasen. Kräftige, schön durchtrainierte Leute sind diese Württemberger, da kommen aber auch schon, von ihren Freunden begeistert begrüßt, die badischen Vertreter. D. hat Anspiel, kommt sofort bis zum Schußkreis, dort stellt E. regelwidrig ab, Semmlers Strafstoß geht auf Mann. Den nächsten Strafstoß gibt er ab an A. Schneider, der aber behindert nur einen ungefährlichen Schuß anbringen kann. Mit gefährlichen Steilvorlagen schickt der E. Mittelläufer seine Stürmer gegen das D. Tor, doch schlägt die D. Verteidigung jeden Angriff ab. Ein E. Strafstoß wird von Seiter abgefangen, der nächste streicht genau an der Latte vorbei ins Aus. Bei einem seiner Alleingänge wird Schwenger unfair gelegt, Semmler hängt den Strafstoß trotz schützender Abwehr ins linke obere Eck. D. spielt jetzt wirklich elegant, in flüssigen Kombinationen sind immer feine Chancen da, doch bleibt vorläufig teils durch Abseits, teils durch kräftiges Halten der massiven E. Verteidigung alles ohne Erfolg. Mehrere Strafstöße gehen aus oder dem Torwart in die Hände. E. Linksaußen kommt wiederholt ganz gefährlich durch und bringt verschiedene seiner typischen flachen Schüsse an, die aber Schneider H. in gewohnt sicherer Weise unschädlich macht. Koch nimmt einen Torabwurf auf, gibt an Seidenspinner, der umspielt mehrere Gegner und schießt aus spitzem Winkel ein Prachttor. Nicht lange läßt der 3. Treffer auf sich warten, auf genaue Vorlage von Semmler kommt der jugendliche Koch, übrigens unstreitig der fleißigste D. Stürmer, zum Schuß und flach und scharf setzt er den Ball ins Netz. 3:0 für D. E. wird nun auch besser, besonders der schnelle linke Flügel setzt immer wieder durch, Schwarz nimmt eine Steilvorlage auf, gibt an Sailer, der seine Farben durch Flachschuß zum 1. Erfolg führt. Im E. Strafraum wird der sehr bewegliche Koch wieder in guter Stellung gelegt, und den verhängten Strafstoß verwandelt Semmler prompt zum 4. Tor. In der D. Läuferreihe fällt Schneider G. durch sein unermüdliches Zerstörungsspiel auf, auch sein Bruder Helmut im Tor hält die gefährlichsten Schüsse mit großer Kaltblütigkeit. Trotz beiderseitiger, großer Anstrengungen wird bis zur Pause nichts Zählbares mehr erreicht. Nun kommt die schon erwähnte Schwäche D., die E. richtig erfaßt und kräftig ausnützt. Gleich ein flach geschossener Strafstoß E. ist nicht zu halten, und durch diesen Erfolg angefeuert werden die Schwaben immer besser, D. dagegen äußerst unsicher und zerfahren. In großen Zügen ziehen die E. los, Kopp entpuppt sich als flinker Durchreißer, fein legt er seinem Linksaußen den Ball hin, raffiniert täuschend verwandelt der zum 3. Tor. Wenige Minuten später fällt durch Strafstoß der Ausgleich. Nun kommt auch D. allmählich wieder in Fahrt, die Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung, die bis jetzt fast ganz gefehlt hat, wird auch wieder aufgenommen. Bei einem wuchtigen Durchbruch gibt Krieger an Schneider Armin ab, der mit plaziertem Aufsetzer seinen Verein wieder in Führung bringt. Noch 12 Minuten, fieberhaft wird gekämpft, das Tempo wird schärfer, freistehend kommt der E. Mittelstürmer zum Schuß und gleicht wieder aus. Da rast auch schon wieder der temperamentvolle E. Linksaußen aufs Tor zu, schießt, doch Schneider H. hält den unheimlich scharfen Schuß. Bei einem Gedränge vor dem Tor verschuldet E. einen Strafstoß, den Semmler zum Siegestor verwandelt. Noch 7 Minuten. Mit letztem Aufwand wird noch gekämpft, E. Rechtsaußen bringt eine unheimliche Bombe an, glücklicherweise geht der Ball scharf an der Latte vorbei. Es ist nichts mehr zu machen, Schiedsrichter Längin beendet ein prächtiges Spiel, wie man es im Karlsruher Gau schon lange nicht mehr gesehen hat.

Anschließend fand im Kronensaal eine schlichte Begrüßungsfeier für die Gäste statt, bei der außer dem 1. Vorsitzenden des Turnerbundes die Vertreter des Kreises und der Behörden die schwäbischen Gäste begrüßten. Schwäbischer Humor und badische Gastfreundschaft sorgten rasch für Gemütlichkeit. Die Eßlinger haben durch ihre vornehme, ritterliche Art, den glücklicheren Gegner anzuerkennen und zu beglückwünschen, rasch die Herzen der badischen Turnbrüder gewonnen.

Vor dem Spiel fand ein Treffen zwischen Turnverein Bretten I. und einer gemischten Turnerbundsmannschaft statt, wobei sich die Durlacher dem kräftigeren Gegner mit 3:5 Toren beugen mußten. E. F.

•

F.C. Germania I. — F.V. Weingarten I. 4:3 (1:1).

Das vorletzte Verbandsspiel und zugleich auch letztes auf eigenem Platze war für die Germ. von größter Bedeutung, zumal von ihm größtenteils der Weiterverbleib in der Kreisliga abhing.

Dieser Tatsache begegneten die Germ. mit dem nötigen Ernst und Siegeswillen, wodurch ihnen letzten Endes auch verdientermaßen der Sieg und die so äußerst wichtigen Punkte zufielen. Die bestbekannte Schlagkraft der Weingt. wurde auch heute wieder des Oefteren unter Beweis gestellt und nicht viel hätte gefehlt, so wäre eine Punkteteilung von ihnen erzwungen worden. Daß dies nicht zustande kam, verdanken die Einheimischen einer gewissen Dosis Glück und ganz besonders der äußersten Hingabe ihrer gesamten Hintermannschaft. Der Sturm verriet heute eine größere Gefährlichkeit und Durchschlagskraft, wobei der Rechtsaußen und spätere Halbrechte nebst dem Ersatzlinksaußen die beste Note verdienen. Der Innensturm kam nie richtig zur Entfaltung, was hauptsächlich auf zu langes Ballhalten und schlechtes Zuspiel zurückgeführt werden muß. Die gesicherte Position Weingartens ließ die Mannschaft etwas sorglos den Kampf beginnen, wodurch die Germ. sofort die Oberhand gewinnen. Nach wenigen Minuten erzielt der Durlacher Rechtsaußen auf prächtige Flanke des linken Flügelstürmers durch unhaltbaren Kopfball das Führungstor. Doch nicht lange sollten die Germ. sich der Führung erfreuen dürfen und hierzu verhalf den Gästen ein Strafstoß, der im Nachschuß zum Ausgleich verwandelt wurde. Beiderseits werden schöne Momente herausgespielt. Doch bleibt es beim 1:1 bis zum Platzwechsel. Inzwischen setzte auch noch ein leichter Regen ein, der den Spielern ihre Arbeit sichtlich erschwerte.

Wegen vorgerückter Zeit mußte ohne Pause weitergespielt werden. Vom Wiederanspiel weg sind es die Gäste, die etwas stärker im Angriff liegen, wobei ihr raumgreifendes Flügelspiel ganz gefährliche Situationen entstehen läßt. Einen schönen Angriff beschließt sodann der Weingt. Halblinke mit unhaltbarem Torschuß, den Müller zum 2. Tor passieren lassen muß. Von diesem Zeitpunkt ab ergreifen die Germ. die Initiative und gestalten nun ihrerseits das Spiel überlegen. Die an Halbzeit vorgenommene Umstellung gereichte nun den Germ. zum Vorteil, besonders im Ausnützen und Bedienen der beiden Flügel. Bei einem gefährlichen Gedränge vor dem Weingt. Tor erzielt der Germ.-Halblinke den erneuten Ausgleich. Dieser Erfolg gab den Einheimischen den Ansporn noch mehr aus sich herauszugehen und war es nun eine aufrichtige Freude, zusehen zu dürfen, wie jeder Spieler sein Letztes hergab, um den nun noch möglichen Sieg zu erringen. Wenige Minuten später

Badisches Landestheater Karlsruhe

Sonntag, den 17. April. Morgenfeier

Wilhelm Busch

Den letzten Säkular-Menschen, in dem anders und doch ähnlich wie etwa in Goethe, Wagner oder Bismarck das Kulturbewußtsein der Epoche gültigen Ausdruck erlangt hatte, nannte Intendant Dr. Carl Hagemann, der wiederum geistreiche Redner dieser Morgenfeier, Wilhelm Busch, den eigenbrötlerischen Einsiedler und Weisen von Wiedensahl, dessen 100. Geburtstag sein dankbares, heute der Aufhetzerung so bedürftiges Vaterland jetzt begeht. Mit ihm wurde vor 24 Jahren das Jahrhundert des deutschen Humors, als welches das 19. füglich bezeichnet werden könne, zu Grabe getragen. Aus den schnurrig-nüchternen Knittelversen des Dichterzeichners Busch, der sonder Vorgänger und Nachfolger sich seine einmalige Wort-Mal-Kunst schuf, winkt uns das Biedermeier seinen Scheidegruß. Obwohl er ziemlich selten den Dialekt anwendet, ist er Dialektkünstler im eigensten Sinne, unübersetzbar und ganz nur von seinem Volke und seiner Heimat zu würdigen. Sein Werk lebt sprichwörtlich in aller Munde, vom kümmerlichen Gedächtniskrüppel bis zum gelehrten Professor trägt es alt und jung und hoch und niedrig spruchparat im Kopfe. Da er ein einziges großes Zitat darstellt, mußte der gute Buchmann auf eine Auslese für seine „geflügelten Worte" resignierend verzichten. Versprache und zeichnerische Satire einen sich in ihm zu künstlerischer Totalität. Wilhelm Busch ist der klassische Verspotter und Ueberwinder des Spießertums. Weil er zu aller grimmen Menschenschau die verstehende Liebe hatte, durfte er sogar den Philister anulken, ihm die Wahrheit an sich, man möchte behaupten, die platonische Wahrheit sagen, ohne daß jener (merkte er sie überhaupt!) es übel nahm. So ward er, der selber zeitlebens wenig lachte, zum Spaßmacher für Generationen, zum Seher der Kleinbürger-Welt und zum Erlöser aus der ewigen Alltagstragik, der er in Bild und Reim formelhafte Prägung verlieh.

Nach den wortgeschliffenen Einfühlungssätzen Dr. Hagemanns, denen, von Jos. Keilberth beschwingt dirigiert, die muntern Klänge der Ouvertüre zu Webers „Abu Hassan" vorausgingen, las Hugo Höcker, eintönig und wirkungsraubend die lustige Haarbeutel-Philosophie und die unübertrefflich humorigen Eröffnungskapitel zu „Balduin Bählamm" und „Maler Klecksel" vor. Paul Müller rettete glücklich die abflauende Stimmungslage durch seine pointierte Begleitdeklamation zu den Lichtbildern aus „Herr und Frau Knopp". In nettem Einfall sammelte sodann U. v. d. Trenck, der Busch-kundige szenische Leiter, Marie Genter, Mona Seiling, Friedr. Prüter, Hans Müller und Jos. Sonntag zu einem biedermeierlichen Plauderabend, den einige der vergnüglichsten und sinnigsten von Wilh. Buschs Gedichten ausfüllten. Etwas aus dem Rahmen fiel das abschließende, als Opern-Muster-Platte dargereichte musikalische Quodlibet, zu dem C. A. Lorentz den 1. Streich der unsterblichen Lausbuben „Max und Moritz" verarbeitete. Else Blank und Elfriede Haberkorn servierten den mäßig witzigen Scherz in burlesker Aufgeräumtheit. Die bis auf ein paar Plätze ausverkaufte Sonntag-Vormittag-Veranstaltung mag nun den Serienerfolg der Johann Strauß-Matinee ablösen.

Zu den Lehrkräften der Bad. Hochschule für Musik, die auch im Konzertsaal häufig sich hören lassen, zählt an hervorragender Stelle Georg Valentin Panzer. Er trat am verflossenen Freitag in einem Bratschen-Abend vors Publikum und festigte damit seinen angesehenen Ruf als virtuoser Beherrscher seines Instruments. Die ausgewählten Vortragsstücke (neben ältern Sachen wie die „Lezione quarta" des Bolognesers Attilio Ariosti und eine reiz-volle Es-dur-Sonate von Carl Ditters von Dittersdorf beachtenswerte Proben jungen und jüngsten Sonaten-Schaffens von dem Brahm-Nachfahr Paul Juon und dem am Leipziger Landeskonservatorium und Kirchenmusikalischen Institut wirkenden Günter Raphael) fanden in ihm einen vornehmen und gestaltungsbewußten Interpreten. Sein veredeltes Spiel hat bei technischer Vollreife Klangwärme und Tonrundung. Dora Matthes, die hier ebenfalls wohleingeführte Pianistin, war ihm eine Begleiterin, die sich fügsam, stilerprobt und geschickt ihrem Solo-Partner anpaßte.

Am selben Tage dirigierte Joseph Keilberth die Wiederholungsvorstellung von J. Offenbachs neueinstudierter Oper „Hoffmanns Erzählungen". Er zeigte gründliche Partiturkenntnis und gute Vertrautheit mit dem besondern Gattungscharakter des Prachtwerkes. Seine überschauende, präzise und schwunggetriebene Leitung enthüllte dessen Klangherrlichkeit in bedachtem Aufbau, rhythmischer Triebkraft und orchestralem Reichtum und gab trotzdem den Singstimmen den gebührenden Vorrang. Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

erzielt der Germ.-Linksaußen auf Flanke von rechts ein prachtvolles 3. Tor. Sehr gewagt halten die Durlacher auch weiterhin den Kampf offen, doch sollte sich dies noch zum Vorteil auswirken. Nachdem verschiedene gute Aktionen der Gäste erfolglos blieben, geht die Platzelf zur letzten Kraftprobe über, dabei erhält der Halbrechte eine genaue Vorlage und mit plaziertem Schuß gibt dieser dem Weingt. Torwart zum 4. Mal das Nachsehen. Dieser klare Vorsprung bewirkt bei den Einheimischen eine deutliche Sorglosigkeit, die leicht noch zum Verhängnis hätte werden können, zumal man auf der Gegenseite noch nichts verloren gab. Mit recht schwungvollen Vorstößen gefährdet nun Weingt. das Germ.-Tor, wo die Verteidigung alles aufbieten muß, um in der Luft liegende Erfolge zu verhüten.

Kurz vor Schluß kommen die Weingt. noch zu einem sehr leichten 3. Erfolg, durch Verwandeln eines bereits im Aus befindlichen Balles, der vom Schiedsrichter nicht bemerkt worden war; was der schlechten Sicht durch die immer stärker werdende Dämmerung zuzuschreiben ist. Fast mit dem Schlußzeichen zusammen wäre den Gästen nochmals der Ausgleich geglückt, doch ging der sehr scharfe Kopfball des Halbrechten knapp über die Latte.

Ein spannender Kampf hatte somit sein Ende gefunden und nach beiderseitigen hervorragenden Leistungen dem Glücklicheren Sieg und Punkte gebracht.

Die heutige Gesamtleistung der Platzelf darf als die beste in dieser Saison bezeichnet werden.

Der Unparteiische versah sein schwieriges Amt, von einigen Fehlentscheidungen abgesehen, zufriedenstellend. St.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 16. und 18. April

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,048	1,052	1,048	1,052
London (1 Pfund)	15,87	15,91	15,90	15,94
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,68	171,02	170,68	171,02
Paris (100 Frc.)	16,61	16,65	16,605	16,645
Schweiz (100 Frc.)	81,86	82,92	81,82	81,98
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

IG. Farbenindustrie. Die Aufsichtsratssitzung der IG. Farbenindustrie schlägt der auf den 10. Mai einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (12 Prozent im Vorjahre) vor. Es soll der Generalversammlung vorgeschlagen werden, mit Wirkung vom 31. Dezember 1931 eigene Aktien in Höhe von 110 Millionen einzuziehen. Das dividendenberechtigte Stammaktienkapital vermindert sich daher gegenüber dem Vorjahr auf 685 Millionen RM.

Die Verlängerungen der österreichischen Kredite. Die Bank von England hat den Kredit von 100 Millionen Schilling, der fällig geworden wäre, unter den bisherigen Bedingungen auf drei Monate verlängert. Die Bank für internationalen Zahlungsausgleich hat der Oesterreichischen Nationalbank mitgeteilt, daß sie den Rediskontkredit von 90 Millionen Schilling gleichfalls auf drei Monate verlängert.

Die Sinner AG., Karlsruhe-Grünwinkel hat ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1931 herausgegeben. Im Einzelnen wird ausgeführt, daß 1931 der Bierabsatz der Gesellschaft um 36,5 Prozent gesunken ist. Vier Wirtschaftsanwesen mußten in der Zwangsversteigerung übernommen werden. Von dem Rohüberschuß von RM. 929 606 sollen nach dem Vorschlag des Vorstandes abgeschrieben werden: auf Gebäude, Wirtschaften und Gerätschaften 200 900 RM., auf zweifelhafte Forderungen 50 000 RM., sodaß zur Verfügung der Generalversammlung noch verbleiben 678 706 RM. Hieraus sollen 6 Prozent Dividende aus 6 Millionen RM. Aktienkapital zur Verteilung kommen.

Zahlungseinstellung der „Deutscher Kreditverein AG." Berlin. Die mit einem Kapital von 6 Millionen RM. ausgestattete „Deutscher Kreditverein AG." Berlin hat die Zahlungen eingestellt. Die Firma hat sich an ihre Kundschaft gewandt und mitgeteilt, daß sie beabsichtige, zu liquidieren, da es ihr durch die fortschreitende Krise unmöglich ist, die Außenstände einzuziehen.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In Süddeutschland war das Wetter heute ausgesprochen meist trüb, inzwischen fiel leichter Regen, über Norddeutschland hat es bereits z. T. aufgeheitert, weshalb wir auch für unser Gebiet mit vorübergehender Aufheiterung rechnen können. Eine Zyklone, die gestern bei Island erschienen war, zieht mit südöstlichem Kurs heran, ihr Einfluß auf unsere Witterung wird sich morgen durchsetzen. Eine Aenderung des allgemein unbeständigen Witterungscharakters ist nach der Luftdruckverteilung noch immer nicht in Aussicht gestellt, insbesondere besteht noch keine Aussicht für einen Uebergang zu wärmerem Wetter.

Wetteraussichten für Mittwoch: Zeitweise bewölkt, aber vorübergehend trocken, sonst keine wesentliche Aenderung.

Der größte Circus Europas

KRONE kommt nach **Karlsruhe**

mit seiner phantastischen Riesenschau
mit seinen Menschen aller Rassen und Farben
mit seinem gewaltigen Tierpark
mit seinem gesamten ungeheuren Material

Nur 5 Tage!
vom 22. bis 26. April 1932
Eröffnung: Freitag, 22. April

1200 Menschen | 800 Tiere | 400 Wagen | 4 Extrazüge | Zelt für 12000 Menschen

Todes-Anzeige

Heute früh 3/4 1 Uhr ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Therese Moser

geb. Weißhaar

von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst worden.

DURLACH, den 18. April 1932.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Moser.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt

Kathol. Müttervereln.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Mitglied, Frau

Therese Moser

ist im Herrn entschlafen. Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem frommen Gebete unserer Mitglieder.

Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr.

DURLACH, den 19. April 1932.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen denjenigen, die beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter herzlich Anteil nahmen und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, danken wir aufrichtig. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Lic. Lehmann, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

DURLACH, den 19. April 1932

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Ignaz Stoffel.

Nochmals Butter-Abschlag!

Machen Sie bitte einen Versuch, Sie werden stets zufrieden sein. Es kostet:

Feinste Tafelbutter 1/4 ℔ 38 ₰

Württemb. Markenbutter 1/4 ℔ 40 ₰

Schl.-Holst. Markenbutter 1/4 ℔ 43 ₰

Max Rittershofer, Hauptstr. 8

Telefon 467.

Morgen Mittwoch **Schlachttag** Jäger zum Pflug.

Herren- u. Damenrad wie neu 25 u. 36 ℳ zu verkaufen Spitalstraße 17.

Badisches Landestheater

Dienstag, 19. April 32
*B 24 Th.-Gem. 601—700
Neu einstudiert
Wenn der junge Wein blüht
Lustspiel von Björnson
Regie: Herz
Mitwirkende
Bertram, Ehrhardt, Ermarth, Ervig, Genter, Rademacher, Erdin, Seiling, Schneider, Hierl, Luther, Schulze, Grimm.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise A (0.60—3.50 ℳ)

Mi. 20. 4 Vor Sonnenuntergang. Do. 21. 4. Das Herz. Fr. 22. 4. Der Rosenkavalier. Sa. 23. 4. Zum ersten Mal: Der 18. Oktober. So. 24. 4 Nachmittags: Im weißen Rößl. Abends Hoffmanns Erzählungen. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

1. Spezial-Wäschegesch. **R. Uhlenburg** Hauptstr. 83

Gummieinlagen Marke „Durrit" sterilisierbar.

Paßbilder liefert sofort Photograph Rummel Auerstr. 3

Gasherde in jeder Preislage bei **Wilh. Stoll** Installationsgeschäft, Leopoldstraße 4.

Folgende **Saatkartoffeln** können ab unserem Lager Blumenstraße 12 geliefert werden:
Böhms allerfrühe gelbe
Odenwälder blaue
Edeltraut
Ackersegen
Erdgold
Industrie
Wohltmann
Sickingen

Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte m. b. H. Durlach Blumenstr. 12, Tel. 62.

Meine Praxis habe ich nach Durlach verlegt und bin durch Freiwerden der Kassenarztstelle des Herrn Dr. Boeck

zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen

Dr. med. Paul Zender
prakt. Arzt
Hauptstr. 32 (Löwenapotheke) Tel. 445
Sprechstunden: Morgens 1/2 9–10 Uhr, Nachm. 4–6 Uhr

Nach zwölfjähriger Praxis habe ich mich in Grünwettersbach niedergelassen

Sprechstunden die gleichen wie bei Herrn Dr. Zender

Telephon 395

Dr. med. J. Heller
prakt. Arzt

Gelegenheitskauf!

Infolge Geschäftsübergabe muß ich schnellstens mein Lager räumen und verkaufe daher hochwertige

Herrenstoffe

ganz bedeutend unter den **heutigen Tagespreisen.**

Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich.

W. Burl, Tuchhandlung

Untermühlstraße 6, gegenüber dem Bahnhof

Kleine Familie sucht eine **2 Zimmerwohnung** auf 1. Juni (Altwohnung). Angebote mit Preisangabe unt Nr. 299 an den Verlag.

Alleinsteh. Frl. sucht ein größeres **Zimmer** mit Küche u. Zubehör evtl. auch 2 kl. Zimmer in gutem Hause. Angebote unt. Nr. 300 an den Verlag.

Suche einen gebraucht. **Radioapparat** 2—3 Röhren, mit oder ohne Lautsprecher. Angebote mit Preis unt. Nr. 297 an den Verl.

Schreibmaschine gebraucht, aber nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebot mit Angabe des Fabrikats unt. Nr. 298 an den Verl.

Wir haben die Druckpreise wesentlich herabgesetzt

Verlangen Sie bitte vor Vergebung Ihrer Druckaufträge unsere Angebote

Druckerei Hafner, Grötzingen

Telefon 552, Durlach

Schaefer's Bananen-Cacao

Pfd. **80 Pfg.** empfiehlt

Drogerie Schaefer.

Leeres Zimmer zum Einstellen von Möbel in Aue zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

1 Kinderwagen wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

Heu und Oehmd hat abzugeben Pforzheimerstr. 2.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

SKALA-Tonfilm-Theater
Telephon 130

Ab heute

I.

Der hundertprozentige Ton- u Sprechfilm

Kaiserliebchen

mit **Liane Haid** und **Walter Janssen**

Ein Liebesspiel aus vergangenen, schöneren Tagen der goldenen Donaustadt! Bilder und Melodien des schönen Wiens versetzen das Publikum in helles Entzücken. Seit „Försterchristel" wurde ein derartiger Film nicht mehr gezeigt.

II.

Talü

Das Rätsel im Weibe

Das Dramatischste, das Gewaltigste, das Packendste was überhaupt auf dem Weltfilmmarkt existiert.

Anfang **7.00** und **8.30**

Turnerbund Durlach 1888, e. V.

Samstag, den 23. April 1932, abends 8 Uhr, findet im „Roten Löwen" die

Sieger-Ehrung

unserer Wettkämpfer u. der Handballmannschaften statt, verbunden mit gesanglichen Vorträgen und Tanz.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst ein.

Der Turnrat.

Im Prater blüh'n wieder die Bäume!

Geräumige **4 Zimmerwohnung** mit Bad und Zubehör auf den 1. Juli 1932 zu vermieten. Autogarage kann mitvermietet werden bei **Otto Henkenhaf** Durlach, Südendstr. 2.

Inserate finden durch das **„Durlacher Tageblatt"** weiteste Verbreitung!